

Nachdruck.

Die Schlessische Zeitung v. 5. Nov. d. J. macht darauf aufmerksam, daß das früher von Fischer und Schrader in Reutlingen angekündigte, jetzt aber in der Hallberger'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheinende vollst. Wörterbuch der lat. Sprache von Dörner nichts als ein versteckter Nachdruck des Freund'schen Lexikons sei. „Schon die der Ankündigung beige druckte Probe“, wird darin gesagt, „ließ über den schamlosen Nachdruck nicht den geringsten Zweifel“, und ferner: „Wie wenig Herr Dörner sein Plagiat und die damit beabsichtigte Täuschung, ganz abgesehen von der innern Gleichheit der Artikel, auch nur äußerlich zu verhüllen vermag, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die 18 Bogen der ausgegebenen 1. Lieferung, bis auf 2 Octavseiten, einer gleich großen Bogenzahl des Originalwerks parallel laufen, so daß der Nachdruck nicht, wie der Plagiator zur Irreführung des Publicums angiebt, 200, sondern gleich jenem wenigstens 300 Bogen umfassen wird.“

In der Zeitung für die elegante Welt (1836 Nr. 224) liest man: „Schon einmal habe ich den schamlosen Nachdruck gerügt, den der deutsche Winkeljournalismus in den vertracten Kleinstädten treibt. Das geschah damals in Sachen unserer Zeitung selbst. Ich machte den Buchbindermeister von Bittau namentlich, der in seinen „Abend-Unterhaltungen“ uns eine Erzählung von Fanny Tarnow im Dunkel seiner zittauer Abendstunden diebisch nachdruckte. Am Rhein fand ich Mellstab's lange Erzählung „die Venetianer“ in einem Localblatte. In Aschaffenburg redigirt ein Buchdrucker ein Krähwinkelblatt zur „Erheiterung“. Hier fand man sogar Mellstab's dickleibiges 1812 gleich nach seinem Erscheinen — es ging ein ganzes Jahr hindurch. Natürlich brauchen die Aschaffener dann das Buch nicht zu kaufen. Eine Erzählung aus der Penelope 1836, „die letzten Frangipani“, war bereits im September 1835 in diesem Blatte nachgedruckt. Die Scham floh zum blöden Vieh — sagt Hamlet.“

Miscellen.

Paris, 28. Novbr. Die Pariser Lesewelt, die seit einigen Tagen mit großer Neugier auf eine pikante Lectüre gespannt war, ist heute Morgen mit sehr verdrießlichem Gesicht aufgestanden; die Zeitungen, die früh um 8 Uhr schon ausgegeben und meistens im Bette gelesen werden, verkündeten, daß die Memoiren der Demoiselle Cochelet, früher Gesellschaftsdame bei der Königin Hortense, beim Buchhändler Ladvocat vor ihrer Publication mit Beschlag belegt worden. Die Geschichte der Publication dieser Memoiren gibt ein deutliches Bild von der Art und Weise der französischen literarischen Speculationen, und der Mittel, auf die der Buchhandel reducirt ist, um einigen schnellen Absatz für seine Unternehmungen zu gewinnen. Die Dem. Cochelet ist längst todt und hat ihre sehr interessanten Memoiren Jemandem, dessen Namen wir übrigens erst durch

den Proceß erfahren werden, zum Publiciren übergeben. Sie lagen da, bis der Prinz Ludwig Bonaparte den Frack Napoleon's anzog, in Straßburg erschien, und die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich, seine Mutter und seine Familie zog. Augenblicklich werden sie nach Paris an Ladvocat geschickt, mit der Weisung, die zwei starken Bände binnen vierzehn Tagen in die Welt zu senden. Ladvocat war so unflug, das Pariser Publicum im Voraus noch mehr spannen zu wollen, ließ nicht nur in der Nouvelle Minerve einen sehr interessanten Auszug abdrucken, sondern kündigte auch vorher den ganzen Inhalt an. Da es der Regierung darum zu thun ist, die Erinnerung an die Napoleonische Zeit in diesem Augenblicke nicht zu lebendig werden zu lassen, so ist ein Bruder der Dem. Cochelet (er ist Beamter) veranlaßt worden, gegen die Publication dieser Memoiren erst öffentlich, dann gerichtlich zu protestiren, und sie als das Eigenthum der Familie zu reclamiren. Daß diese Reclamation auf Anstiften geschehen, geht daraus hervor, daß der andere Bruder, der nicht mehr in Staatsdiensten ist, nach Ladvocat's Bekanntmachung darüber seine Einwilligung gegeben zu haben scheint. Jedenfalls werden die Memoiren endlich freigegeben werden müssen, da die Erben eines Verfassers demselben nicht verwehren können, auf dem Todtette über sein Manuscript in Bezug auf dessen Publication zu disponiren und es in andere Hände niederzulegen. Indes man gewinnt durch den Proceß Zeit, die jetzige Napoleonische Aufregung vorübergehen zu lassen, und entschuldigt es mit Rücksichten auf das Staatswohl, wenn der arme Ladvocat, der gewiß eine große Summe für das Msc. zahlte, um einen großen Theil seines Gewinnes durch die Verzögerung gebracht wird.

(Allgem. 3.)

Neueste Erscheinungen ausländischer Literatur.

Französische Literatur bis 10. Dec.

- Musset, Anne Boleyn. 2 vol. 8. (46 f.) Paris. 15 fr.
 Langon, les après-dinners de S. A. S. Cambacérés. vol. 1 et 2. 8. (53 f.) Paris. 15 fr.
 (Il y aura 2 autres volumes.)
 De la Population dans ses rapports avec la nature des gouvernemens. 8. (23 f.) Paris. 5 fr.
 Thoré, dictionnaire de Phrénologie et de Physiognomie. 18. (12 f. 1 tabl.) Paris. 4 fr. 50 c.
 Vallée, les Escrocs de Paris. Roman de mœurs. 4 vol. 12. (35 f.) Paris. 12 fr.
 Willm, essai sur la philosophie de Hegel. 8. (6 f.) Strasb.
 Lafont, François Jaffier. Drame. 8. (2 f.) Paris.
 Dalmenesche, herbier de Plantes médicinales indigènes. fol. (60 f.) Rouen.
 Cet herbier, composé de 120 pl., divisées en 20 livr., est complet. Prix de la livr. 1 fr. 50 c.
 Cadavène et Barrault, hist. de la guerre de Méhémed-Ali contre la porte Ottomane. 8. (33 f. 1 portr. 5 cartes.) Paris. 10 fr.
 Saint-Valry, Madame de Mably. 2 vol. 8. (42 f.) Paris. 15 fr.
 Servan, Maria Joubert, ou les chagrins d'une jeune mariée. 2 vol. 8. (51 f.) Paris. 15 fr.
 Link, le monde primitif et l'antiquité. Trad. de l'allemand par Clément-Mullet. 2 vol. 8. (47 f.) Paris. 12 fr.